

Feste feiern

POSCHT

März 2024 | Nr. 1

PFARREI

Katholische Pfarrei Wetzikon

Fokus	Feste feiern Editorial.....	1
	Feste feiern Frohes Feiern.....	2
	Feste feiern Patrozinium in Indien.....	4
	Feste feiern Karwoche und Osterfest in Badolato.....	5
	Feste feiern Die Messe wird gefeiert, nicht gelesen.....	8
Was kommt	Weltgebetstag Durch das Band des Friedens.....	11
	Gedanken zur Fastenzeit.....	12
	Palmbinden und Gottesdienst.....	14
	Pfarrei-Jassabend.....	15
	«Lasst uns ein Fest feiern» 100 Jahre St.-Franziskus-Kirche.....	16
Was war	Krippenspiel Maria und Josef.....	18
	Glaubenskurs Neu anfangen.....	19
	Firmung.....	20
Was noch	Was ich noch sagen wollte.....	22
	Interview-Reihe Lucia Iten.....	24
	Kirchenbegriffe Was bedeutet «Paramente»?.....	27
Kirchenpflege	Neukonstituierung der Kirchenpflege.....	28
	Kirchgemeindeversammlung.....	29
Pinnwand	«Feste feiern» – finde die Unterschiede.....	32



*Bildlegende zum Titelbild mit dem Fokusthema «Feste feiern».
Blick von der Terrasse des Pfarrhauses auf Wetzikon.*

Fest(e) feiern



Liebe Pfarreiangehörige

Was hat man eigentlich davon, wenn man seinen Glauben so richtig praktiziert, auslebt oder mit anderen Worten gesprochen mit dem Glauben ernst macht? Was hat man davon, wenn man so richtig Christ wird? Der katholische Theologe und Schriftsteller Bernhard Meuser beantwortete diese Frage einmal mit den folgenden Worten:

«Mir fällt dazu eine Menge ein. Sie kommen in eine tiefe innere Freude. Sie starten anders in Ihren Tag und gehen anders aus ihm heraus. Sie können ohne Bitterkeit zurückblicken. Sie werden gebraucht. Sie fühlen sich geborgen. Sie haben eine klare Sicht auf die Dinge und bekommen inneren Halt. Sie können sich mit Ihrer Vergangenheit versöhnen. Sie werden dankbar. Sie können ohne Angst in die Zukunft blicken. Es kommt Festlichkeit in Ihr Leben.»



Matthias Renggli,
Vikar

Diese erste Ausgabe unserer Pfarrei-Poscht, möchten wir besonders dieser Festlichkeit widmen, die sich nach Meuser in unserem Leben einstellen kann. Im Volksmund heisst es ja, dass die Katholiken am besten festen und feiern können! Stimmts oder ist das bloss wieder so ein Stereotyp? Ein befreundeter Priester meinte in seiner Predigt am letzten Gaudetesonntag, dass Christus selbst immer wieder neu der Grund unserer Freude ist. Auch unter Experten ist man sich einig, dass die Feste, die wir feiern, die Inhalte unseres Glaubens vertiefen können und so unseren Glauben und die Glaubensgemeinschaft als Ganzes stärken. Von allen Christen, so heisst es, können es die Katholiken am besten, das Festen. Das legt für mich persönlich den Schluss nahe, dass es sich auch im 21. Jahrhundert unbedingt lohnt, katholisch zu sein, der Kirche zu treu bleiben und gerade in unseren Breiten-graden damit einen Gegenakzent zum gängigen Mainstream zu setzen! Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen die nötige Feierlaune und Festfreude, die vonnöten sind für die Feste, die heuer in unserer Pfarrei alle anstehen, und jetzt recht viel Freude mit der ersten Ausgabe unserer Pfarrei-Poscht.

* Bernhard Meuser,
«Christsein für Einsteiger»
Vorwort



*Felix Geisser,
Diakon*

Frohes Feiern

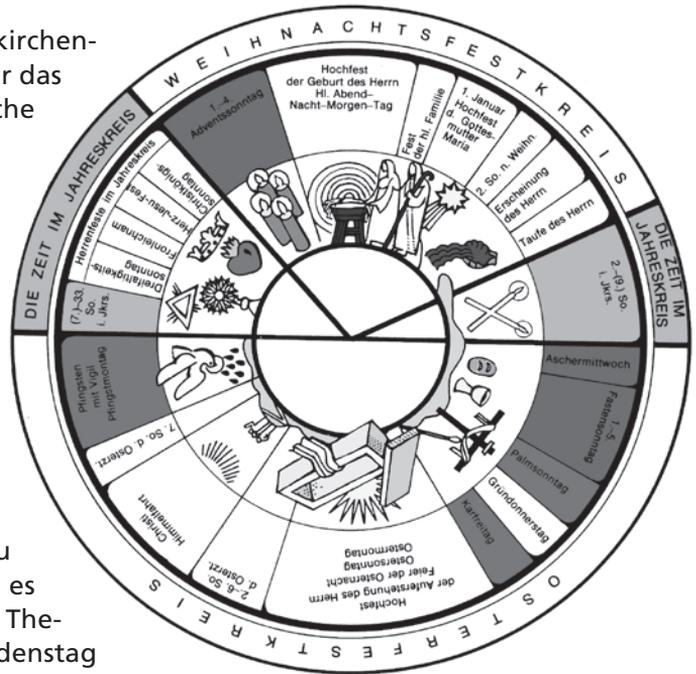
Wir Katholiken sind Meister im Feiern. Wir haben weit über dreissig Festtage im Jahr, mehr als alle anderen Religionen. Grundsätzlich muss aber gesagt werden, dass jeder Sonntag Festcharakter hat, da wir Christen an diesem Tag die Auferstehung Jesu – also Ostern – feiern. Die meisten Sonntage haben zudem einen eigenen Namen. Neben dem Sonntag gibt es aber eine Vielzahl weiterer Feiertage, die sich im Laufe der Geschichte herausgebildet haben.

Das Kirchenjahr bezeichnet eine festgelegte Abfolge von Feiertagen und geprägten Zeiten im Laufe eines Jahreskreises und ermöglicht die religiöse Gestaltung der Zeit. Im Vordergrund steht das Heilsverständnis der Kirche, das in den jährlich sich wiederholenden Kirchenfesten mit seinen Gottesdiensten zum Ausdruck kommt. Die im Jahresrhythmus gefeierten Sonntags- und Festgottesdienste erinnern und vergegenwärtigen Leiden, Tod und Auferstehung Jesu und halten die Hoffnung auf Jesu Wiederkunft am Ende der Zeit wach.

Die Orientierung christlicher Feste und Feiertage im Rhythmus des Jahres hat ihren Ursprung im frühen Christentum. Die regelmässige Feier des Sonntags als des Tages, an dem Christus von den Toten auferstanden ist, gibt zunächst den wöchentlichen Takt für die Gottesdienstfeier vor. Mit der Einführung von Ostern in der Mitte des 2. Jahrhunderts gibt es den ersten festen jährlich begangenen christlichen Feiertag. Hinzu kommen einzelne Gedenktage zu Ehren der Heiligen, die im Laufe der Zeit immer mehr werden und zur weiteren Ausgestaltung des Kirchenjahres beitragen. Im 4. Jahrhundert entstehen neue Christusfeste, dazu gehören auch Weihnachten und die Erscheinung des Herrn. Etwas später bildet sich der Osterfestkreis mit Fastenzeit, Karwoche, Osterzeit, Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Auf ähnliche Weise entsteht der Weihnachtsfestkreis mit Advent und Weihnachtszeit. Im Zuge der Verehrung Marias erfreuen sich Marienfeste zunehmender Beliebtheit. Im Hochmittelalter vervollkommen die so genannten Ideenfeste das Kirchenjahr. Dabei geht es um bestimmte Aspekte christlicher Frömmigkeit oder auch um besondere Ehrentitel Christi, wie das Herz-Jesu- oder das Christkönigsfest. Weitere Fest- und Ge-

denktage nehmen Bezug auf kirchengeschichtliche Ereignisse, die für das Selbstverständnis unserer Kirche von Bedeutung sind.

Die Ausgestaltung des Kirchenjahres ist noch nicht an ihr Ende gekommen. Seit dem 20. Jahrhundert werden in der katholischen Kirche immer mehr Sonntage im Jahreskreis als Themensonntage einem besonderen Anliegen gewidmet, wie zum Beispiel der Familiensonntag, der Weltmissionstag oder das Erntedankfest, um nur einige zu nennen. Darüber hinaus gibt es auch international begangene Themensonntage, so der Weltfriedenstag oder der Barmherzigkeitssonntag.



Der Beginn des Kirchenjahres ist der 1. Adventssonntag, der zugleich den Anfang des weihnachtlichen Festkreises markiert. Der Start in die Adventszeit wäre der ideale Einstieg für junge Familien mit ihren Kindern ins Karussell des Kirchenjahres. Die sich immer wiederholenden Feste und Feiertage eignen sich in besonderer Weise, um dem Jahr sowie auch der Familie eine religiöse Struktur zu verleihen. Die inhaltliche Gestaltung der jeweiligen Feste darf und soll individueller Natur sein und den persönlichen Möglichkeiten angepasst werden.

Mein persönlicher Buch-Tipp:

«Durch das Jahr – durch das Leben»

Das christliche Hausbuch für die Familie vom Kösel Verlag





*Frieda
Ambalathattil*



In Indien werden die meisten Hochfeste wie Weihnachten und Ostern sehr gross und feierlich gestaltet. Es gibt viele Lichter und Feuerwerke.

Auch sehr gross wird das Patrozinium gefeiert. Ein paar Tage vor dem Patrozinium wird die Novene der bestimmten Heiligen gebetet. Das Fest geht meistens zwei bis drei Tage lang. Die Kirche wird dekoriert und beleuchtet und es werden Licht sowie Bilder an die Kirche projiziert.

Am ersten Tag wird vor der Kirche feierlich die Fahne mit dem Kreuz und /oder den Heiligen darauf gehisst.

Es gibt jeden Tag mehrere Gottesdienste. Nach dem Gottesdienst am Abend findet die Prozession statt. Die Strassen sind an diesen Tagen vollständig gesperrt. Der Pfarrer geht mit dem Allerheiligsten voraus und hinter ihm wird die Statue des bestimmten Heiligen in einem schönen Schaufenster von vier bis sechs Personen getragen. Alle anderen gehen mit Prozessions-Schirmen und Kerzen mit. Bei der Prozession gehen sie zu den Häusern der Pfarrgemeinde, welche im Umkreis von zwei Kilometern von der Kirche liegen. Bei den Häusern bleiben sie kurz stehen. Jedes Haus oder Geschäft wird ebenfalls mit Lichtern dekoriert und die Bewohner/Besitzer zünden kleine Feuerwerke. Während der Prozession werden sie von Trommeln, Orchestern und Gesang begleitet. Nach der Prozession gibt es Veranstaltungen in der Kirchenhalle, wie Tänze, Musik und Theaterstücke.

Draussen auf dem Kirchenplatz sowie an den Strassen gibt es viele Stände mit Essen, Spielzeugen und anderen Sachen, ähnlich wie bei einer Chilbi oder einem Weihnachtsmarkt. Zum Schluss gibt es ein grosses Feuerwerk.



Karwoche und Osterfest in Badolato

(Partnergemeinde von Wetzikon)



Das historische Hügeldorf an der Fussohle Italiens – Badolato zählt knapp 3000 Einwohner – liegt in Kalabrien. Dort gibt es 13 Kirchen und es werden viele traditionelle Feste gefeiert. Das wichtigste jedoch ist das Osterfest.

Die Karwoche in Badolato, organisiert von der Pfarrei und den örtlichen religiösen Bruderschaften. Bruderschaft vom Allerheiligsten Rosenkranz. Bruderschaft der Heiligen Katharina von Alexandrien und Erzbruderschaft der Immacolata (**unbefleckte Empfängnis**).

*Diana Cundo,
Sakristanin*

Badolato Borgo (CZ) Programm für die Karwoche

■ **Palmsonntag, 10.00 Uhr:** Beginn mit Heiliger Messe und Segnung von Palmen und Olivenzweigen.

Montag, 10.00 bis 12.00 Uhr: Besuch des Allerheiligsten, ausgesetzt in der Kirche, mit einer Andachtsprozession der Bruderschaft der Heiligen Katharina, ausgehend von der gleichen Kirche der Heiligen Katharina von Alexandrien.

■ **Dienstag, 10.00 bis 12.00 Uhr:** Besuch des Allerheiligsten, ausgesetzt in der Kirche, mit einer Andachtsprozession der Erzbruderschaft der Immacolata, ausgehend von derselben Kirche der Immacolata (**unbefleckte Empfängnis**).

■ **Mittwoch, 10.00 bis 12.00 Uhr:** Besuch des Allerheiligsten, ausgestellt in der Kirche, mit einer Andachtsprozession der Bruderschaft vom Allerheiligsten Rosenkranz, ausgehend von der gleichen Kirche San Domenico.

■ **Gründonnerstag, 17.00 Uhr:** Vorbereiten des letzten Abendmahls in der Kirche mit dem Ankleiden der Apostel, der Darstellung des letzten Abendmahls und der Übergabe des gesegneten Brotes an die Gläubigen.

■ **Karfreitag, 13.00 Uhr: Karfreitagsprozession** von der Kirche San Domenico mit Stationen in den Strassen des Dorfes bis zum Franziskanerkloster S. Maria degli Angeli (Kirche der Engel). Alle drei Bruderschaften halten diese Trauer um den Tod Jesu zusammen, auch die schwarz gekleidete Marienstatue ist dabei. Es wird gebetet und bei jeder Kirche des Dorfes haltgemacht. Eigentlich sind die Farben der Bruderschaften Rot/Blau/Schwarz, für diese Prozession sind alle schwarz.



Karwoche und Osterfest in Badolato
(Partnergemeinde von Wetzikon)



■ *Karsamstag, 13.00 Uhr: Bussprozession der schmerzhaften Geheimnisse des Karsamstags*, ausgehend von der Kirche der Unbefleckten Empfängnis, mit Etappen durch die Strassen des Dorfes bis zum Franziskanerkloster Santa Maria degli Angeli (Kirche der Engel), mit etwa 250 «Figuranten».

Die Bussprozession der schmerzhaften Geheimnisse am Karsamstag, heisst es in einer Mitteilung der Bruderschaft der Unbefleckten Empfängnis, wird wegen ihrer jahrhundertertealten Tradition, wegen der tiefen Spiritualität, die sie durchdringt, und wegen des Zaubers und der Frömmigkeit der Umgebung, in der sie alljährlich gefeiert wird, besonders geschätzt. Unter den mehr als 250 Gläubigen befinden sich die Träger der Statue der Schmerzensmutter, die Träger der Statue mit dem toten Christus, die Hellebardiere, die Diebe, die Zenturionen, die Büsser (Disziplinare), die Juden, die Jesus unter das Kreuz drücken, die trauernden Frauen, die Sänger und andere Bruderschaften aus Badolato. Die Wurzeln der religiösen Darstellung reichen bis ins Jahr 1802 zurück, wenn man bedenkt, dass die Prozession in den Jahren des Zweiten Weltkriegs für drei Jahre ausgesetzt wurde. Die Gläubigen, die an dem heiligen Ritus teilnehmen, werden durch die Strassen der Stadt zu den eindrucksvollsten und charakteristischsten Ecken des mittelalterlichen Dorfes ziehen, das sich für einen Tag in ein «zweites Jerusalem» verwandeln wird. Die Prozession beginnt an der Kirche der Unbefleckten Empfängnis und erreicht nach einer charakteristischen Route durch die engen Gassen des Dorfes und die antike «petta 'e l'angeli» (Aufstieg zur Engelskirche) das ausserhalb des historischen Zentrums gelegene Kloster Santa Maria degli Angeli (**Engelskirche**). Nach dieser ersten Etappe erreicht die Prozession die Kirche San Domenico am anderen Ende des Dorfes und kehrt dann zur Kirche der Immacolata zurück. Die Strecke ist etwa acht Kilometer lang (Hin- und Rückweg), während der die verschiedenen Stationen des Kreuzwegs mit zunehmend dramatischen Tönen von der Geisselung bis zur Dornenkrönung, inmitten von tief betäubten und herzlichen Gesängen, begleitet bewegten Kummers der Gläubigen in der Prozession und der Menschen, die

sich am Rande der Strecke drängen, erlebt werden. Bei den meisten Gläubigen handelt es sich um Veteranen, die aus rein religiösen Gründen mit Hingabe dieselbe Rolle spielen und ihre Kleidung, Waffen, Schuhe, Helme, Hellebarden und andere Ausrüstung sorgfältig aufbewahren. Sieben Stunden nach ihrem Aufbruch kehrt die Prozession am späten Abend zur Kirche der Unbefleckten Empfängnis zurück, wo sich die Prozession unter dem Jubel der Gläubigen auflöst.

■ **Ostersonntag, 12.00 Uhr: Glorreiche Geheimnisse** des Ostersonntags mit der traditionellen «**Cumprùnta**», mit der Begegnung auf der Piazza S. Barbara zwischen dem auferstandenen Christus und seiner Mutter Maria. Die Prozession beginnt um 10.00 Uhr. Ausgehend von der Kirche San Domenico, mit Etappen durch die Strassen des Dorfes bis zum Franziskanerkloster S. Maria degli Angeli (Kirche der Engel). Tambouren ziehen durch das ganze Dorf und dienen als Bote um die Auferstehung von Christi zu verkünden. Das Zusammentreffen der Statuen vom auferstandenen Christus und der schwarz gekleideten Madonna um Punkt 12.00 Uhr ist sehr eindrücklich, da sie beim Aufeinandertreffen ihre Trauerkleidung in ein festliches Kleid umwandelt. Es ist ein alter und doch jedes Mal neuer magischer Moment, populäres Strassentheater, Ritual und sakrale Aufführung. Fantastisch und einzigartig ist auch das Schauspiel, das die Brüder der drei Bruderschaften des Heiligsten Rosenkranzes, der Unbefleckten Empfängnis und der Heiligen Katharina von Alexandrien mit dem «Bannertanz», den Bannern der drei religiösen Kongregationen, zu Ehren des auferstandenen Christus und der Madonna bieten. Jesus lebt, und das wird in diesen Tagen gefeiert, geehrt und verkündet.





*Patrick Lier,
Pfarrer*

Die Messe wird gefeiert, nicht gelesen

Mit diesen Worten wurde ich als Student von einem Priester eher zurechtgewiesen als korrigiert.

Wenn die Messe ein Fest ist, dann muss man sie eben feiern und nicht lesen, wie man früher sagte. Der gleiche Priester feierte dann die Messe mit einem Gesicht wie sieben Tage Regenwetter und mit einem Charme gleich einem Feldweibel, der am ersten Tag seine Rekruten begrüsst. Irgendwie stimmte da doch etwas nicht.

Insgesamt wird die Heilige Messe als Fest betrachtet, weil sie eine zentrale und freudige Feier des Glaubens ist, die die Gemeinschaft der Gläubigen stärkt und ihre Verbindung zu Gott vertieft.

Die Heilige Eucharistie, das zentrale Sakrament der katholischen Kirche, eine religiöse Handlung und zugleich auch ein Fest der Gemeinschaft und Anbetung. Die Wurzeln dieses festlichen Moments reichen tief in die Geschichte der Kirche und des jüdischen Volks und werden von den Kirchenvätern sowie kirchlichen Dokumenten geprägt.

Die Ursprünge in der Heiligen Schrift

Die Grundlage der Eucharistie findet sich schon im Buch Exodus. Während des Passahfestes feiern die Juden den «Auszug» oder die Befreiung aus Ägypten. Als Jesus das Abendmahl einsetzte, wurde in der Stadt Jerusalem eben das Passahfest «gefeiert». Während in der ganzen Stadt Jerusalem zur Erinnerung wie damals in Ägypten die Lämmer geschlachtet wurden, machte sich Jesus selbst zum Lamm der Erlösung, das in die Freiheit führt. Die Tatsache, dass Gott sein Volk in die Freiheit führt und Gemeinschaft mit den Menschen teilt, ist Grund genug, die Messe ein Fest zu nennen. Die Heilige Messe ist zusätzlich zum Opfer eben auch diese Weiterführung in die Freiheit und die Zusage Gottes, bei uns Menschen zu sein (Kommunion = Gemeinschaft).



Die Perspektive der Kirchenväter

Die Kirchenväter, bedeutende Theologen der frühen Kirche, spielten eine entscheidende Rol-

le bei der Entwicklung des Verständnisses der Eucharistie als Fest. Justin der Märtyrer (ca. 100–165 n. Chr.) beschrieb die Eucharistie als das «Brot der Unsterblichkeit» und betonte ihre spirituelle Bedeutung für die Gläubigen. In ähnlicher Weise betonte Ignatius von Antiochien (ca. 35–108 n. Chr.) die Einheit der Gläubigen durch die Teilnahme an der Eucharistie.

Augustinus von Hippo (354–430 n. Chr.), einer der einflussreichsten Kirchenväter, prägte den Begriff «Realpräsenz», um die Überzeugung auszudrücken, dass Christus wirklich in Brot und Wein gegenwärtig ist. Seine Schriften, insbesondere «De civitate Dei» («Vom Gottesstaat»), beeinflussten die Lehre der Kirche über die Eucharistie nachhaltig.



Die Entwicklung in den kirchlichen Dokumenten

Die Eucharistie als Fest der Gemeinschaft und Anbetung wurde im Laufe der Jahrhunderte in verschiedenen kirchlichen Dokumenten weiter ausgearbeitet. Das Konzil von Trient (1545–1563) bekräftigte die Lehre von der Realpräsenz und betonte die Heilige Messe als das höchste Opfer der Kirche.

Das II. Vatikanische Konzil (1962–1965) erneuerte das Verständnis der Eucharistie als Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens. In der Konstitution «Sacrosanctum Concilium» wurde die Bedeutung der aktiven Teilnahme der Gläubigen am eucharistischen Fest hervorgehoben, wodurch es zu einem zentralen Element der Liturgie und Gemeinschaft wurde.

Die Eucharistie als Fest der Gemeinschaft und Anbetung heute

In der heutigen Zeit bleibt die Heilige Eucharistie ein Fest, das die Gläubigen in enge Gemeinschaft mit Christus und untereinander bringt. Die Feier der Eucharistie ist nicht nur eine liturgische Handlung, sondern auch ein Moment der Dankbarkeit, des Lobes und der spirituellen Nahrung.

Die Eucharistie lädt die Gläubigen ein, in der Tiefe des Glaubens zu verweilen und die Kraft dieses Sakraments zu erfahren. Es ist ein Fest, das die spirituelle Reise der Gläubigen



Die Messe wird gefeiert, nicht gelesen



stärkt, ihre Gemeinschaft vertieft und ihnen ermöglicht, Christus in ihrem täglichen Leben nachzufolgen.

In der Tradition der Kirchenväter und in den Weisungen der kirchlichen Dokumente wird die Heilige Eucharistie als Fest der Liebe, Gemeinschaft und Anbetung gefeiert, das die Gläubigen zu einem tieferen Verständnis ihrer Glaubenswirklichkeit führt.



Feierliche Ausdrucksweise der Eucharistie

Der Ritus der Messe ist auf der ganzen Welt der gleiche. Egal in welcher Sprache, man findet sich schnell zurecht. Die Ausdrucksweise der Eucharistie hingegen wird weltweit verschieden gefeiert. Wir in Mitteleuropa kennen die Messe als ein Fest, das meist eher besinnlich und kontemplativ gefeiert wird. In Afrika, Indien oder Südamerika kann das wieder ganz anders sein. Glücklicherweise habe ich das Privileg, in vielen Ländern gewesen zu sein, und durfte vieles erleben. In Indien gab es weder Bänke noch Stühle, man sass barfuss auf dem Boden. Die Gaben von Brot und Wein wurden zusätzlich mit allerlei Lebensmitteln und Blumen von den Gläubigen zum Altar gebracht.

In Südafrika haben Frauen das Evangelium in einer Prozession laut Halleluja singend, lachend und tanzend zum Priester an den Ambo gebracht. Viele klatschten im Rhythmus auf den Deckel ihrer Gesangsbücher und die Kinder brachten den Triangel zum Klingen. Erstaunlicherweise kann das alles sehr, sehr laut sein. Die Prozession dauerte trotz der kleinen Kirche fast zwanzig Minuten.

Wer ein Fest feiert, sollte eben Zeit mitbringen.

Ob schweizerisch brav und still im «Bank», ob indisch auf dem Boden sitzend oder afrikanisch, laut jauchzend und tanzend, die Messe ist ein Fest, und was ist ein Fest?

«Ein Fest ist eine Oase der Freude in der Wüste des Alltags, ein Ort, an dem wir durstig nach Glück trinken können.»

Autor unbekannt

Mitten im Alltag, am ersten Tag der Woche, dürfen wir Sonntag für Sonntag dieses Fest feiern. Ein Fest, an dem alle eingeladen sind ... und wie heisst es nochmals? **Die Messe wird gefeiert, nicht gelesen.**

Durch das Band des Friedens

Vor drei Jahren wurde der WGT 2024 von unseren christlichen Schwestern aus Palästina vorbereitet. Das Kernanliegen des bald hundertjährigen weltweiten Weltgebetstags ist in einem Lied zusammengefasst: *«Wir hören eure Stimmen. Wir sehen, was euch bewegt. Wir gehen gemeinsam den langen Friedensweg.»* (deutsche Übersetzung von «I urge you»)

Wir unterstützen weiterhin das Grundanliegen des WGT: Zuhören ohne Urteilen und ohne politische Parteinahme. Das ist seit hundert Jahren eine grosse Herausforderung, nicht nur im Nahen Osten, sondern weltweit.

Wir erfahren von ermutigenden Friedensbewegungen auf israelischer und palästinensischer Seite.

Mehr denn je sollen wir beten mit der weltweiten Weltgebetstagsbewegung für den Frieden aller Menschen, die unter Kriegen leiden, auch für und mit unseren palästinensischen Schwestern.

Das Lied mit dem Text aus dem Epheser-Brief verbindet uns: *«Ja, durch das Band des Friedens sind wir vereint.»*

Wir danken, wenn wir auch dieses Mal solidarisch untereinander und weltweit für den Frieden beten können – verbunden auch durch das Band des Friedens!

*Maria-Ines Salazar,
Pfarrerin und
Ökumenisches
Weltgebetstag-Team
Wetzikon*



Freitag, 1. März 2024,
19.30 Uhr
Heilig-Geist-Kirche,
Wetzikon



Weniger ist mehr – jeder Beitrag zählt

Felix Geisser,
Diakon

Fasten bedeutet ein *Mehr* und zugleich auch ein *Weniger*. Ein *Weniger* an Nahrung, ein *Weniger* an Zerstreuung, ein *Weniger* an Überfluss. Manche Menschen verzichten beim Fasten einfach auf Süßes oder Alkohol und betrachten dies als die ultimative Herausforderung. Aber ist ein bisschen Verzicht in der heutigen Zeit gleichzu setzen mit Fasten? Wohl eher nicht.

Verzichten bedeutet, ich gebe etwas auf, ich überwinde mein Verlangen auf etwas Bestimmtes, ich reduziere einen Teil meiner selbst. Ist damit aber ganzheitliches Fasten gemeint? Ich meine, es geht um noch *mehr*.

Die Wochen vor Ostern könnten auch dazu genutzt werden, einmal mehr Ruhe einkehren zu lassen, *mehr* in sich zu gehen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und unseren Geist zu entrümpeln. Auch hier kann ein *Weniger* ein *Mehr* sein. So könnte man zum Beispiel *mehr* lesen, ein religiöses Buch wie die Bibel zur Hand nehmen, anstatt Fernsehen etc., zu konsumieren. Man gibt also etwas Sinnloses zugunsten von etwas mehr Sinngebendem auf.

Egoismus, Herzlosigkeit, Streit, Habgier, Neid usw. sind schlechte Eigenschaften, die Unfrieden und Leid auslösen. Die Aufgabe und der Verzicht darauf würden schon viel bedeuten. Auch hier wäre das *Weniger* ein *Mehr*.

Es ist bekannt, dass jegliches Übermass schädlich ist. Das merken wir schon nach übermässigem Essen und Alkoholgenuss. Auch die Gier nach immer mehr Geld und Konsumgütern – koste es, was es wolle – sollte uns innehalten lassen. Man verliert das Mass. Wir verlieren uns. Wir geben dem Materiellen mehr Raum als unseren seelischen Bedürfnissen – denn «der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein».

Das Materielle befriedigt nicht unsere tief in uns sitzenden Bedürfnisse. Daher sind wir trotz allen Besitzes auf die Länge nicht glücklich. Wer kennt das nicht? Aber wie fühlen wir uns, wenn wir etwas gespendet haben, jemandem behilflich sein konnten? Schon ein freundlicher Gruss oder ein Lächeln kann die Stimmung des Tages heben. Mehr Menschlichkeit, Nähe und Verständnis zeigen.

Fazit: Fasten und Verzicht sind positiv, sind ein *Weniger* und ein *Mehr*. Verzicht kann bereichern und uns Erkenntnis brin-



HEKS
Brot für alle.



gen. Es ist gut, Verzicht zu üben, weniger anzusammeln, sinnbildlich unseren Kühlschrank, Kleiderschrank und auch unseren Geist zu entrümpeln, Ballast abzuwerfen, wieder Mass zu üben in allen Dingen. Wenn wir uns bemühen, uns «geistlich» zu bereichern, bringt es uns letztlich auch wieder Gott und unseren Mitmenschen näher. Dafür eignet sich die Fastenzeit, und darum ist diese Zeit auch heute – aktueller denn je.

Ökumenische Fastenkampagne 2024

Der Schöpfungsbericht zeigt uns unseren Platz und unsere Verantwortung als Gottes Geschöpfe inmitten anderer Lebewesen. Gott erschuf die Menschen durch die Erde. Das heisst, dass eine glückliche, menschliche Existenz auf drei Beziehungen aufgebaut ist der Beziehung zu Gott, der Beziehung zum Nächsten und schliesslich der Beziehung zur Erde, aus der wir hervorgegangen sind. Die Harmonie zwischen diesen drei Beziehungspolen hält das Gleichgewicht aufrecht. Der Glaube an Gott, die schöpferische Kraft der sichtbaren und unsichtbaren Welt, ist eine Gnade, die unseren Beziehungen zu Gott, zu den Mitmenschen und zur Natur einen neuen Geschmack verleiht ... wie Salz!

Für mehr globales Gleichgewicht können und müssen wir Verantwortung übernehmen und aktiv unseren Beitrag leisten. Die Menschen im globalen Süden leiden am stärksten unter dem weltweiten Ungleichgewicht. Nicht nur, dass sie am wenigsten zur Ungerechtigkeit beigetragen haben, ihnen fehlt es auch an finanziellen Mitteln, um sich gegen negative Einflüsse zu wehren oder sich der Situation anzupassen. Die ökumenische Fastenkampagne von «HEKS» und von «Fastenopfer» befasst sich jedes Jahr mit einem neuen, aktuellen Anliegen zu Verantwortung und Gerechtigkeit.

Diese Bemühungen wollen wir gezielt mit unserem persönlichen und finanziellen Engagement in der kommenden Fastenzeit unterstützen. Und auch der **ökumenische Gottesdienst mit dem Motto «Weniger ist mehr» am 10. März um 10.30 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche, mit anschliessendem Suppenmittag** für die ganze Familie, steht ganz im Fokus von diesem Anliegen.

Seien Sie ganz herzlich willkommen.



Palmbinden mit Herz und Hand

Otto Kühne

Der letzte Sonntag in der Fastenzeit ist für uns Christen Palmsonntag. Vor über 2000 Jahren ist unser Herr Jesu Christus mit seinen Jüngern nach Jerusalem gezogen.

Auch wir begrüssen an diesem Tag unseren Herrn Jesus. Beim feierlichen Einzug in die Heilige Messe erfolgt dies mit Palmbäumen in verschiedenen Formen und Grössen. Diese Kunstwerke sind mit Stechpalmenblättern, Äpfeln, Grünzeug und roten Bändern geschmückt.

Wie jedes Jahr führen wir diese Tradition weiter und hoffen auf eine rege Beteiligung mit vielen Palmbäumen. Damit wird der Einzug, nach der Palmsegnung, in die Kirche verschönert und feierlich gestaltet.

Wir laden die Eltern, Grosseltern oder auch Göttis ein, mit den Kindern gemeinsam einen Palmbaum zu gestalten.

Am **Samstag, 23. März 2024, von 9.30 bis circa 12.00 Uhr**, binden wir die Palmbäume im Pfarreizentrum Heilig Geist. Mitzubringen sind vier Äpfel (für einen Ring) oder acht Äpfel (für zwei Ringe), eine Garten- oder Rebschere und ein Paar Gartenhandschuhe als Schutz der Hände wegen der Stechpalmen.

Anmeldeschluss:
Freitag, 15. März

Anmeldung an
Pfarreisekretariat
Wetzikon
043 477 40 70
sekretariat@
kath-wetzikon.ch
sowie per Post an
W. Arnold
Eichholzstrasse 35
8623 Wetzikon

Wichtig ist, dass eine erwachsene Person das Kind tatkräftig unterstützt und behilflich ist.

Wenn mehrere Kinder an einer Palme beteiligt sind, kann ein Kind die Palme am Samstagabend in die Kirche tragen, das andere, welches auch daran gearbeitet hat, am Sonntagmorgen.

Gottesdienste Heilig-Geist-Kirche
Samstag, 23. März 2024, 17.45 Uhr
Sonntag, 24. März 2024, 10.00 Uhr

Die Messe in der St.-Franziskus-Kirche am Sonntag um 11.00 Uhr entfällt.

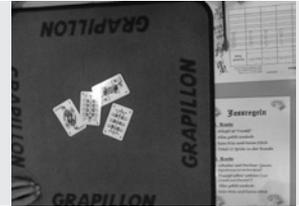


«Ä Rundi Jasse»

Wir laden Sie herzlich zum traditionellen Jassabend ein. *Otto Kühne*
Auch junge Jassfreunde sind willkommen.

Datum: Freitag, 31. Mai 2024
Beginn: 20.00 Uhr
Ort: Pfarreizentrum Heilig Geist

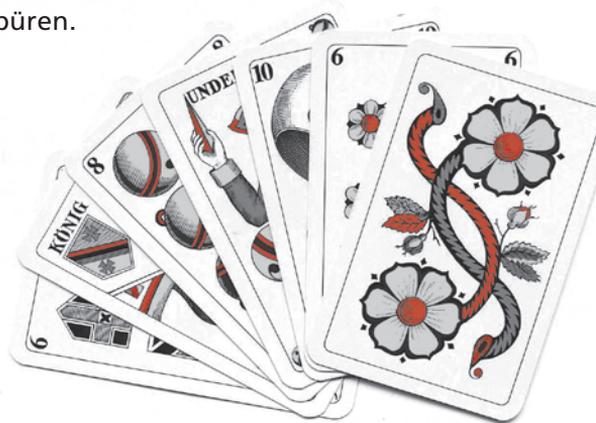
Gespielt wird je ein Durchgang Handjass und Schieber.



Anmeldung bis Dienstag, 28. Mai 2024 an
Kath. Pfarreisekretariat
043 477 40 70, sekretariat@kath-wetzikon.ch

Hier möchten wir Sie etwas «gluschtig» machen auf diesen gemütlichen Anlass. Die «Spielarena» (Saal im Zentrum) ist gerichtet. Auch warten wieder schöne Preise wie auch der Wanderpokal auf die Gewinner.

Aber kommen Sie doch zum Jassabend, um die Ambiance von diesem gemütlichen Anlass selber zu spüren.



St.-Franziskus-Kirche 100 Jahre alt und dennoch jugendlich

*Patrick Lier,
Pfarrer*

Das Jahr 2024 ist insofern ein besonderes für Wetzikon, weil es just hundert Jahre her ist, seit unsere Franziskuskirche gebaut und der Gemeinde zur Feier der Eucharistie übergeben wurde.

Ein Jahrhundert des Glaubens: Möge unsere Kirche weiterhin ein Ort des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe sein. Wir danken für die vergangenen 100 Jahre, die von spirituellem Wachstum und Gemeinschaft geprägt waren!

Wurzeln und Flügel: Wie ein Baum, fest verwurzelt im Boden, hat unsere Kirche über die Jahre hinweg Früchte der Liebe und des Dienstes getragen. Möge sie weiterhin wachsen, um noch mehr Herzen zu berühren.

Die Gemeinschaft feiern: In 100 Jahren haben zahllose Menschen durch unsere Kirche eine spirituelle Heimat gefunden. Lasst uns gemeinsam die Vielfalt der Geschichten, Erfahrungen und den Zusammenhalt feiern, der uns als Gemeinschaft auszeichnet.

Von Generation zu Generation: Unsere Kirche ist ein lebendiges Zeugnis dafür, wie der Glaube von einer Generation zur nächsten weitergegeben wird. Möge dieses spirituelle Erbe noch viele Generationen prägen und inspirieren.



Gemeinsam durch Höhen und Tiefen: In 100 Jahren gibt es sicherlich viele Geschichten von Höhen und Tiefen. Die Fähigkeit, gemeinsam durch Herausforderungen zu gehen, zeichnet eine starke Gemeinschaft aus. Möge unsere Kirche auch in Zukunft vereint bleiben, egal welche Wege das Leben bereithält.

Dankbarkeit und Vorfreude: Einhundert Jahre sind ein Grund zur Dankbarkeit für die Vergangenheit und zur Vorfreude auf die kommenden Jahre. Möge unsere Kirche weiterhin ein Ort der Liebe, des Trostes und der Hoffnung für alle Menschen sein.

Mit einem Blick in die Zukunft: Dieses Jubiläumsjahr ist auch eine Gelegenheit, einen Blick in die Zukunft zu werfen. Möge unsere Kirche weiterhin ein lebendiger Ort des Glaubens, der Nächstenliebe und der Inspiration sein.

Am **Sonntag, den 6. Oktober**, dieses Jahres, werden wir dieses für uns schönen Ereignis in einem Festgottesdienst mit Bischof Joseph Maria Bonnemain feiern.

Möge das 100-Jahr-Jubiläum unserer St.-Franziskus-Kirche ein Anlass sein, Vergangenes zu feiern, die Gegenwart zu schätzen und voller Hoffnung in die Zukunft zu blicken. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für viele weitere Jahre!



Maria und Josef

Yvonne Volkmar

Am frühen Nachmittag des Heiligabends haben zehn Kinder in der heiligen Messe ein Krippenspiel aufgeführt.

Wie im Evangelium von Lukas geschrieben steht, begaben sich Maria und Josef nach Bethlehem, dem Geburtsort von Josef.

Maria, hochschwanger, brauchte nach der anstrengenden Reise unbedingt Ruhe. Leider waren alle Herbergen ausgebucht. Nach vielem Fragen nach einer Unterkunft konnten sie zuletzt nur noch in einem Stall eine Bleibe finden.

Dort wird dann das Kind geboren und in die Futterkrippe der Tiere gelegt.

Aber nicht irgendein Kind, sondern der Heiland ist geboren. Dank den zehn Kindern wurde uns diese Geschichte in unserer Kirche lebendig gemacht.

Maria und Josef, die Engel, die Hirten, alle haben ihre Rolle gespielt in der Geschichte von der Geburt Christi. Und Sie haben alle mitgespielt. Haben Ihre Stimme hergegeben, Ihre Augen und Ohren, auch Ihre Gefühle! Wir wissen nicht, was das für Gefühle waren. Ob Sie dabei waren oder ob Sie das Spielen nur betrachtet haben, wie man einem Theaterstück zuschaut.



Unsere Absicht ging dahin, die Geschichte von der Geburt Jesu uns allen nahezubringen. Wir wünschen uns, sie möge mitten unter uns geschehen und nicht nur gehört oder besungen werden.

Ein herzlicher Dank an die sehr motivierten Kinder, die mit ihren Verkleidungen und Texten uns diese Geschichte nähergebracht haben.

Auch ein Dank an Frau Patricia Hofmann-Meier, die mich in der Organisation unterstützt und alle Kostüme organisiert hat.

Auch ein Dank an die Eltern, die ihre Kinder und mich unterstützt haben.

Mitwirkende

Erzählerin.....Shirley
Josef.....Dinis
Maria.....Alissia

Wirt.....Levi
Wirt.....Nayara
Bauer.....Nayara
Hirte.....Leandra

Hirte.....Alenia
Engel.....Stella
Engel.....Nathanael
Engel.....Clarissa

Neu anfangen

Es war so schön! Bis zum letzten Abend war der Glaubenskurs zur Freude aller sehr gut besucht. Gegen 40 Teilnehmer(innen) horchten jeweils gespannt unserem Referenten Matthias Willauer während der sieben Kursabende. Zwei gelungene liturgische Feiern führten uns dann ins Konkrete und sorgten, um es mit den Worten eines Kursteilnehmers zu sagen, für eine angenehm warme, wenn nicht sogar stark erhöhte Raumtemperatur! Es war sehr schön, als Pfarrei dieses Stück Glaubensweg gemeinsam gehen zu können. Die Rückmeldungen zum Schluss haben uns als Seelsorgeteam ermutigt, weiterhin auf diese Karte zu setzen und gemeinsam auch im neuen Jahr auf dem Weg zu bleiben, sprich auch heuer wieder einen solchen Glaubenskurs anzubieten. Hier eine kleine Zusammenstellung der Rückmeldungen, die uns von Seiten der Kursteilnehmer(innen) zum Kursabschluss erreicht haben:

*Matthias Renggli,
Vikar*

Danke herzlich für Ihr reges Interesse und für Ihr Kommen und auch Matthias Willauer sei an dieser Stelle herzlich gedankt für seine wertvolle Zeit und Präsenz.

« Der Glaubenskurs hat meinen Glauben gestärkt und ich konnte ihn konkret im Alltag einsetzen. »

« In den vergangenen Wochen hat sich mir der Himmel etwas genähert. »

« Beim Feiern nach der Versöhnungsfeier waren alle sehr offen und aufgestellt. Mir ist Pfingsten in den Sinn gekommen. »

« Ich habe erfahren dürfen, dass es sich lohnt, wenn man den Mut aufbringt und sein Leben vollumfänglich Jesus anvertraut. »

« Dutzende von Jahren war mir das Christentum wichtig, begriffen aber habe ich wenig bis nichts. Nun ist die Motivation da, mich tiefer auf das Geheimnis und Versprechen einzulassen. »

« Die absolute Erkenntnis, dass Gott die Liebe ist und nur als solche erfahren werden kann, gibt mir Hoffnung, mich selbst zu erkennen und der Liebe zu öffnen. »

« Der Kurs war ein anderer Weg für mich, um näher bei Gott zu sein. Er hat mir neue Anregungen gegeben. »



Neu
anfangen

« Meine Entscheidung für diesen Kurs ist die beste, die ich für mich treffen konnte. Ich durfte mich mit meinem Leben versöhnen. »

Ein Weg zur Firmung und darüber hinaus

*Patrick Lier,
Pfarrer
Fotos: Dario
Gliottone*

Mit Freude berichten wir über die feierliche Firmung, die am 27. und 28. Januar in unserer Pfarrei stattfand. In diesem Jahr hatten wir die Ehre, Generalvikar Luis Varandas in unserer Pfarrei willkommen zu heißen, welcher 37 Jugendlichen aus unserer Pfarrei, das Sakrament der Firmung spendete.



Liebe Neugefirtete

Wir hoffen, dass die Vorbereitung auf die Firmung und der Empfang dieses bedeutungsvollen Sakraments wegweisend für euer Glaubensleben sind.

Im Gebet bleiben wir weiterhin verbunden, Pfarrer Patrick Lier und eure Firmbegleiter(innen)





Unsere Firmlinge: Aeberhard Oliver, Arico Margherita, Baggenstos Alexander, Bruderer Elisa, Büsser Fabrice, Caduff Elena, Coni glio Thierry, De Moraes Gomes Mariana, Destito Giulia, Dietschweiler Angelina, Fraga Elisa, Fraga Costa Rodrigo, Gallelli Alessia, Gojani Leandro, Gubser Philip, Jacob Priya, Jordi Jennifer, Koch Hanna, Landolt Marc, Montanari Yannik, Moosariparambil Daniel, Mourão Rafael, Neumüller Lucie, Oehler Robin Sophie, Paparo Aurora, Pinto Relvas Rodrigo, Pitteloud Lisa, Prenrecaj Michael, Ragone Cristian, Salgado Ferreira Barbara, Schuler Bettina, Seelmann Nele, Senise Sara, Simoni Suela, Tassini Massimo, Yazbek Yara, Zekerias Futsum



Pfarrer Patrick zieht weiter

*Patrick Lier,
Pfarrer*

Liebe Pfarreiangehörige, liebe Leserinnen und Leser
Es war im Jahr 2006, als ich hier in Wetzikon die ersten Kinder taufen durfte. Nun, 2024, werden diese bereits volljährig und gehen ihres Weges.

Nach fast achtzehn Jahren als Vikar und Pfarrer in Wetzikon ist der Zeitpunkt nun auch für mich gekommen, weiterzuziehen und meines Weges zu gehen.

Hier in Wetzikon durfte ich mitunter die schönsten Jahre meines Lebens erfahren. Ja, in dieser Pfarrei tätig zu sein, so sagte ich meinen Priesterkollegen oft, ist schon fast wie in einem kleinen Paradies. Ich durfte eine Pfarreigemeinschaft kennenlernen, welche Freude am Glauben hat und diese Freude auch zeigt und den Glauben lebt. Über all die Jahre hatte ich das Privileg, mit tollen Mitarbeitern gemeinsam die Pfarrei zu leiten und zu gestalten. Als Vikar lernte ich von zwei verschiedenen Pfarrern und als Pfarrer teilte

ich das Pfarrhaus mit vier verschiedenen Vikaren. Wir haben zwei wunderschöne Kirchen, ganz zu schweigen von einem Pfarrhaus mit einer Aussicht, die im Kanton Zürich ihresgleichen sucht.

Für das, was wir alle gemeinsam erreicht haben, bin ich äusserst dankbar und in einem positiven Sinne auch stolz. Dass unsere Tiefgarage resp. unser grosser Parkplatz Sonntag für Sonntag voll belegt ist, zeigt, dass die Menschen Gott suchen. Zwar befindet sich die Kirche in einer tiefen Krise, darüber hinaus zeigt es sich aber, dass die Menschen dennoch eine Sehnsucht nach dem Schönen, Wahren und Guten haben. Eben nach Gott. Diesen lebendigen Gott versuchte ich in all diesen Jahren für uns alle und für mich selbst immer wieder erfahrbar zu machen und zu verkünden.

Mit vierunddreissig Jahren bin ich nach Wetzikon gekommen. Im April werde ich nun zweiundfünfzig Jahre alt. Das



ist auch unserer Bistumsleitung aufgefallen. Es ist Zeit für etwas Neues. Natürlich könnte ich mich an dieser wunderbaren Pfarrstelle festhalten und mich unbeweglich zeigen. Ist es aber nicht so, dass ich vom Mut Abrahams predigte, der im hohen Alter seine geliebte Heimat verliess, um in ein unbekanntes Land aufzubrechen? Ist es nicht so, dass ich von der Kühnheit Petrus' redete, der aus dem Boot stieg, um übers Wasser auf Jesus zuzugehen? Selbst aber soll ich nicht bereit sein, mich auf ein neues Abenteuer einzulassen, und stattdessen fest halten an Vertrautem und lieb Gewonnenem? Es freut mich sehr, dass ich noch die Möglichkeit habe, unsere St.-Franziskus-Kirche ins 100-Jahr-Jubiläum zu führen. Ende Oktober werde ich mich dann verabschieden müssen.

Der Bischof und der Generalvikar wissen über unsere Pfarrei wohl Bescheid und sind sich bewusst, dass man eine gute und zügige Nachfolgelösung finden muss.

Wie geht es für mich weiter? Es sind gegenwärtig sehr viele Pfarreien ohne Pfarrer, auch grosse Pfarreien wie unsere sind vakant, obwohl sie eigentlich Pfarrer und Vikar bräuchten. Doch Veränderungen stehen bevor und ich freue mich, dass ich die Leitung einer anderen Pfarrei übernehmen werde.

Was bleibt mir am Schluss zu sagen? Einfach nur Danke. Ihr alle habt mein Leben um ein Vielfaches bereichert.

Ein Zitat zum Schluss

«Alles hat ein Ende, nur die W...» Nein, bitte nicht, es gibt doch schönere Zitate. 😊



« Die Kunst des Abschieds besteht darin,
mit einem Lächeln weiterzugehen,
auch wenn das Herz weint. »

Fragen an Lucia Iten

Feste feiern – feste feiern



Michael Paschka: Liebe Lucia, ich bedanke mich ganz herzlich im Namen der Leserschaft der Pfarrei-Poscht, dass du bereit bist, dir etwas «in die Karten» schauen zu lassen. Heute soll es um etwas Fröhliches gehen. Um etwas, das vielen Menschen Freude macht: nämlich Feiern. Und zwar Feste richtig feiern. Oder anders ausgedrückt: feste feiern. Und wer feiert schon nicht gerne, oder?

Lucia Iten: Ja, tatsächlich(lacht). Feiern gehört zu uns Menschen. Wir sind alle soziale Wesen. Und was zeichnet uns aus? Das sind doch sicherlich

- Gemeinschaft
- miteinander fröhlich sein
- miteinander lachen
- aber auch, uns gegenseitig Trost auszusprechen, wenn es nicht so gut läuft oder wenn wir traurig sind.

Aber hier soll es ja heute um das Thema feiern gehen, oder?

MP: Ja, ganz genau. Also was mich, und natürlich auch die Leser(innen), brennend interessiert, ist, was wir uns darunter vorstellen können, wie so eine Festorganisation im Detail abläuft. Denn viele kommen dazu, es ist alles fertig und organisiert: Würstchen liegen auf dem Grill, Kuchen und Kaffee sind parat und noch viele weitere Selbstverständlichkeiten sind erledigt und warten auf den Besucher. Aber es ist nicht selbstverständlich. Es gehören eine Menge Vorbereitung und Arbeit dazu.

LI: Nun, da hast du vollkommen recht. Von alleine geht nirgendwo etwas. Das zeichnet ja unsere Gemeinde aus, dass wir viele Menschen haben, die Freiwilligen-Dienste übernommen haben. Sonst würde es auch gar nicht funktionieren.

Und bei mir ist es der Spass am Organisieren. Ich freue mich selber immer so sehr, wenn ich sehe, dass ein Fest gut ankommt, dass die Menschen ihre Freude haben und miteinander fröhlich sind, lachen und feiern.

MP: Bei welchen Anlässen bist du die «gute Seele»?

LI: Also von «guter Seele» will ich eigentlich gar nicht sprechen (lacht wieder). Ich kümmere mich in erster Linie um die Organisation vom Piazza-Fest und um den Tag der Völker.

MP: Das sind zwei sehr wichtige Feste bei uns in der Pfarrei. Welche Eigenschaften braucht es denn da, um diese Feste zu organisieren und für das Gelingen die Verantwortung zu tragen?

Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche...

LI: Als Allererstes braucht es den Spass an der Sache. Und hier haben wir auch die Verbindung zwischen dem geistlichen Hintergrund und der Freude am gemeinsamen Feiern. Die grösste Herausforderung ist jedoch, Menschen zu finden, die ebenso Spass am Feiern haben und dennoch auch bereit sind, mit anzupacken und mitzuhelfen, dass die Feste ein grosser Erfolg werden.

Mittlerweile hat sich ein ganz tolles Team gebildet, mit dem ich gerne zusammenarbeite. Jeder kennt seine Aufgaben, so dass es einfach ist, mit der Organisation loszulegen. Gleichwohl bin ich für jeden Einzelnen dankbar, der dazukommen möchte, um nicht nur hinter die Kulissen zu schauen, wie so ein Fest organisiert und auf die Beine gestellt wird, sondern auch Spass hat mit anzupacken. Jeder ist herzlich willkommen. Weil es ganz einfach ist: je mehr Menschen ihre Köpfe zusammenstecken und je mehr Hände anpacken, umso schneller geht es und umso kleiner ist auch der Aufwand.

Und natürlich gehört auf jeden Fall dazu, alle Fäden fest in der Hand zu halten. Das heisst, immer präsent zu sein, zu wissen, was es als Nächstes braucht um zum Fest-Datum alles erledigt zu haben. Dazu habe ich mir eine einfache Excel-Liste angelegt, um hier den Überblick zu behalten.

Was ich immer wieder sehe, ist die Freude der Menschen, die etwas bewegen wollen. Zum Beispiel beim Tag der Völker. Hier kommen unterschiedlichste Nationen auf engem und in einem Raum zusammen. Und es ist ein wunderbares, friedliches und gemeinsames Miteinander.

MP: Ich sage, das ist damit auch ein Beispiel für die Welt. Menschen wollen friedlich miteinander leben und das sehen wir bei unserem Tag der Völker richtig gut.

LI: Was weiterhin noch wichtig ist, und ich empfinde es als sehr wertvoll: dass wir uns untereinander viel besser kennenlernen und dass sich daraus sogar Freundschaften entwickeln. Es kommt eine wunderbare Eigendynamik auf und es entstehen daraus fantastische Ideen.

Aber auch die Festbesucher sind begeistert. Wir hören so oft, dass die Feste gerne auch viel öfter stattfinden könnten. Das ist für uns wie der Applaus für die Künstler.



Fragen an Lucia Iten



MP: *Du hast ja mit deinem Mann Markus seit Jahrzehnten das Sportgeschäft an der Bahnhofstrasse. Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, dich noch zusätzlich für die Feste zu engagieren?*

LI: Ganz einfach: auch ich bin seinerzeit gefragt worden, ob ich mir vorstellen könnte, für die Festorganisation Verantwortung zu übernehmen.

MP: *Supertoll, dass du die Aufgabe übernommen hast. Denn wir sehen ja, wie gut es funktioniert. Du hast neben eurem Geschäft die Verantwortung für die Feste, du hast Haushalt, Familie, wie viel Zeit bleibt denn da eigentlich für Privates?*

LI: Es bleibt tatsächlich recht wenig Zeit, wobei ich allerdings sagen möchte, dass alles ineinander übergreift und ich von daher gar nicht so stark differenzieren mag. 14 Tage Auszeit gönnen wir uns jedes Jahr.

MP: *Und was sind so deine Hobbys beziehungsweise was machst du in deiner knapp bemessenen Freizeit?*

LI: Ich liebe es, zu nähen und mich mit Stoffen zu beschäftigen.

MP: *Gibt es eine Deadline, wo du sagst: ich mache diese Aufgabe (Feste organisieren) bis dann und dann und ab diesem Zeitpunkt möchte ich mich dann davon zurückziehen und an jemand anderen übergeben?*

LI: Ich mache diese Aufgabe ja sicher schon seit circa 12 Jahren. Und irgendwann braucht es neue Besen. Von daher könnte ich mir gut vorstellen, in absehbarer Zeit den Staffelstab an jemand anders zu übergeben.

MP: *Ist das eventuell hier auch als Aufruf zu verstehen, dass sich interessierte Personen bei dir melden können, und du sie mit Hingabe einarbeitest?*

LI: Ganz genau.

MP: *Gibt es etwas aus deiner Sicht, was du gerne den Festbesuchern sagen möchtest beziehungsweise was wichtig ist, damit so ein Fest auch zu einem wirklichen Fest wird?*

LI: Vorbeikommen, Spass haben, gemeinsam feiern und den guten Geist in die Welt tragen.

MP: *Liebe Lucia, ich bedanke mich von Herzen für deine Zeit und die wertvollen Informationen, die du hier mit uns geteilt hast. Mögen alle künftigen Feste unter einem guten Stern stehen, damit wir weiterhin fröhlich miteinander feiern und den Alltagsstress – wenigstens für eine kurze Zeit – vergessen können.*

LI: Und noch etwas: schon heute sind wir an der Organisation der Feier zum 100-jährigen Bestehen der St.-Franziskus-Kirche, welche wir am 6. Oktober 2024 feiern werden.

Was bedeutet «Paramente»?

KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

Das Kirchenjahr ist ganz schön bunt! Jede Zeit und jedes Fest im Jahr hat eine eigene Farbe, die sich im Gottesdienst und in den Gewändern der Priester, der Diakone und der Ministranten sowie in den Paramenten wiederfinden. Als **Paramente** werden die im Kirchenraum und in der Liturgie verwendeten Textilien bezeichnet. Sie sind oft aufwändig gestaltet und richten sich in der Farbgebung meist nach den liturgischen Farben des Kirchenjahres.

Farben machen es uns leicht, die Zeit im Kirchenjahr zu erkennen. Dabei spielten am Anfang der Kirchengeschichte Farben keine besondere Rolle. Aber als das Christentum im Jahr 391 im Römischen Reich Staatsreligion wurde, kam für Kleriker, die nun Staatsbeamte wurden, eine Kleiderordnung auf.

Hier gab es zwar noch keine Regel, welche Farbe wo ins Kirchenjahr gehörte. Doch langsam wurden farbliche Unterschiede wichtig. Mit verschiedenen Purpurtönen wurde die kirchliche Stellung der Kleriker aufgezeigt. Im 9. Jahrhundert änderte sich das. Nun wurde begonnen, verschiedene Farben im Kirchenjahr zu verwenden.

WAS IST WAS

Was bedeuten die Farben?

Farbe	Bedeutung	Anlass
Weiss	Farbe des Lichts, der Reinheit, für besondere Feste	Hochfeste wie Weihnachten und Ostern, Herrenfest, Marienfeste, Taufe, Gedenktage für Heilige, die nicht Märtyrer sind
Rot	Farbe des Blutes, des Feuers und Symbol für den Heiligen Geist	Pfingsten, Palmsonntag, Karfreitag, Feste der Märtyrer, Firmung
Grün	Farbe der Hoffnung und des sich erneuernden Lebens	Zwischenzeiten im Kirchenjahr, in denen keine besonderen Feste gefeiert werden
Violett	Symbol für Übergang und Verwandlung, Umkehr und Busse	Fastenzeit, Adventszeit, Beerdigungen
Rosa	Aufhellung der Farbe Violett, symbolisiert den freudigen Charakter der Hälfte der Fastenzeit	Wird nur an den Sonntagen Gaudete (3. Adventssonntag) und Laetare (4. Fastensonntag) verwendet

Dank an Dr. Hubert Aebischer

*Barbara Amrein,
Öffentlichkeits-
beauftragte*

Dr. Hubert Aebischer war während fast zweier Jahre als Mitglied der Kirchenpflege verantwortlich für das Ressort Soziales. In seiner Amtszeit engagierte sich Dr. Hubert Aebischer mit grosser Überzeugung und Herzblut für die sozialen Anliegen unserer Kirchgemeinde. Auf Ende Oktober 2023 beendete er seine Amtszeit. Auch in Zukunft wird Dr. Hubert Aebischer sich für Menschen in schweren Lebenslagen einsetzen und sich weiter in der Kirchgemeinde engagieren. Im Namen der gesamten Kirchenpflege danken wir Dr. Hubert Aebischer für sein Wirken.



Neukonstituierung der Kirchenpflege vom 25. Oktober 2023

Aufgrund des vorzeitigen Rücktrittes von Dr. Hubert Aebischer wurde in der Oktober-Sitzung 2023 die Kirchenpflege neu konstituiert. Mit dieser Konstituierung wurden die Ressorts Finanzen, Soziales und Aktuariat neu zugeteilt.

Präsident und Mitglieder:

- *Martin Mohr* als gewählter Präsident
- *Toni Zweifel* amtiert als Vizepräsident und zeichnet neu für das Ressort Soziales verantwortlich.
- *Barbara Amrein* Ressort Personal und Öffentlichkeitsarbeit
- *Stéphanie Bürki* Ressort Jugend und Katechese
- Das Ressort Finanzen wird neu auf zwei Mitglieder verteilt. Die Gesamtverantwortung liegt neu bei *Frederik Schaller*, *Toni Zweifel* ist neu für den Zahlungsverkehr verantwortlich.
- *Frederik Schaller* Ressort Kommunikation und Informatik
- *Marc Parigger* Ressort Liegenschaften
- Für das Ressort Aktuariat wird eine Nachfolge gesucht. Bis zu diesem Zeitpunkt wird dieses Ressort durch *Frederik Schaller* betreut.

Rückblick Kirchgemeindeversammlung

Anlässlich der letzten Kirchgemeindeversammlung begrüsst Martin Mohr als Präsident der Kirchenpflege rund 50 Pfarreimitglieder im Pfarreizentrum Heilig Geist.

Auf der Traktandenliste stehen die Wahl von Markus Widmer als Pfarreibeauftragter Gossau für die Amtszeit 2024 bis 2030, die Erhöhung der Stellenprozente des Pfarrsekretariats Wetzikon, die Genehmigung des Budgets und Festlegung des Steuerfusses 2024, Ersatzwahl der Rechnungsprüfungskommission für die Amtszeit 2022 bis 2026 sowie die Anpassung des Vertrages zwischen der Katholischen Pfarrkirchenstiftung Wetzikon und der Röm.-kath. Kirchgemeinde Wetzikon.

*Barbara Amrein,
Öffentlichkeits-
beauftragte*

Wahl von Markus Widmer als Pfarreibeauftragter der Pfarrei Maria Krönung, Gossau

Mit den neuen Bestimmungen werden Pfarreibeauftragte anlässlich einer Kirchgemeindeversammlung in einer geheimen Wahl für ihre Amtsdauer von sechs Jahren gewählt. Die Kirchenpflege ist dankbar, dass sich Markus Widmer als Pfarreibeauftragter noch bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2025 erneut zur Wahl stellt. Die wichtigste Priorität von Markus Widmer in seiner verbleibenden Amtszeit ist die Sicherstellung einer guten Übergabe für die Nachfolge. Mit grosser Mehrheit wird Markus Widmer als Pfarreibeauftragter für die Amtszeit von 2024 bis 2030 gewählt. Wir danken Markus Widmer für die Annahme der Wahl und wünschen ihm für seine verbleibende Zeit bis zur Pensionierung weiterhin viel Freude, Kraft und Erfüllung in seiner wertvollen Verantwortung für die Pfarrei Gossau.

Erhöhung der Stellenprozente Pfarrsekretariat Wetzikon

Der Stellenplan der Kantonalkirche Zürich, gültig ab 2024, sieht eine grundsätzliche Anpassung der Stellenprozente in verschiedenen Bereichen je nach Pfarreigrösse vor. Für unsere Pfarrei ergibt sich diesbezüglich Handlungsbedarf im Bereich Sekretariat. Neben einer höheren Qualifizierung der Mitarbeitenden ist auch eine Ausweitung der Stellenprozente notwendig, um die Qualität und Erfüllung der Aufgaben jederzeit garantieren zu können. Für das Pfarreisekretariat Wetzikon wird neu ein Stellenpensum von maximal 180 Stellenprozenten notwendig, um die Anforderungen zu erfüllen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.



Rückblick Kirchgemeindeversammlung

Budget 2024 mit gleichbleibendem Steuerfuss

Mit dem Rücktritt von Hubert Aebischer, Ressort Soziales, wurden die Verantwortlichkeiten innerhalb der Kirchenpflege angepasst. Frederik Schaller übernimmt die Verantwortung für das Ressort Finanzen. Toni Zweifel betreut weiterhin den Zahlungsverkehr und übernimmt die Verantwortung für das Ressort Soziales.

Für das freigewordene Ressort Aktuariat wird eine Nachfolge gesucht und entsprechend ausgeschrieben.

Frederik Schaller und Toni Zweifel präsentieren das Budget 2024 und erklären die einzelnen Budgetposten. Das Budget 2024 schliesst mit einem Aufwand von Fr. 3'991'137 und einem Ertrag von Fr. 3'950'668 ab. Daraus resultiert ein Aufwandüberschuss von Fr. 40'469.

Auf der Ertragsseite wird mit leicht tieferen Steuereinnahmen als 2022 gerechnet. Markant tiefer im Vergleich zu 2022 ist der geringere Transferertrag im Rahmen des Finanzausgleiches.

Auf der Aufwandseite wird mit höheren Personalkosten aufgrund von zusätzlichen Stellenpensen und 3,6% Teuerungsausgleich für Mitarbeitende gerechnet. Zusätzlich sind für 2024 höhere Projektkosten vorgesehen wie zum Beispiel für das 100-Jahr-Jubiläum St.-Franziskus-Kirche im Oktober.

Die höheren Energiepreise sowie Abschreibungen führen zu zusätzlichen Kosten im Bereich Liegenschaften.

Das detaillierte Budget 2024 kann auf der Homepage www.kath-wetzikon.ch eingesehen werden.

Das Budget 2024 mit gleichbleibendem Steuerfuss von 14% wird einstimmig angenommen.

Ersatzwahl der Rechnungsprüfungskommission für die Amtsdauer von 2022 bis 2026

Die RPK setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen. Durch den Rücktritt von Heinz Meili muss eine Nachfolge gesucht werden. Als Kandidat stellt sich Hans Kaufmann, wohnhaft in der Gemeinde Gossau, zur Wahl. Hans Kaufmann stellt sich den Anwesenden kurz vor und wird einstimmig gewählt. Wir danken Hans Kaufmann für seine Bereitschaft zur Mitarbeit in der RPK und wünschen ihm viel Freude.

Anpassung des Vertrages zwischen der Katholischen Pfarrkirchenstiftung Wetzikon und der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Wetzikon

Die Eigentumsverhältnisse unserer kirchlichen Liegenschaften sind sehr heterogen. Der Vertrag aus dem Jahr 1965 kommt aus einer Zeit, in welcher die entsprechenden Strukturen noch privatrechtlicher Natur waren. So waren in dieser Zeit jeweils Vereine und Genossenschaften Besitzer der kirchlichen Liegenschaften.

Mit der heutigen öffentlich-rechtlichen Struktur ist eine klarere Regelung erforderlich. Aus diesem Grund wurde eine Zusatzvereinbarung juristisch ausgearbeitet. Damit soll unter anderem sichergestellt werden, dass bei baulichen Investitionen der Kirchgemeinde Wetzikon eine Kostenbeteiligung der Katholischen Pfarrkirchenstiftung Wetzikon ermöglicht wird.

Der Antrag wird nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen.

Beantwortung von allfälligen Fragen

Anfrage Stephan Pfister – Entfernung der Metallskulptur Kirchenplatz Heilig Geist, Wetzikon

Mit der Einweihung des Pfarreizentrums Heilig Geist im Jahr 1994 wurden durch eine Kunstkommission drei Kunstwerke angeschafft: eine Holzskulptur im Cheminéeraum, ein sandgestrahltes Glasfenster im Saal und eine Metallskulptur mit Brunnen im Innenhof. Die Anschaffung dieser drei Kunstwerke wurde durch Pfarrrer Gamma mit einer Spendenaktion ermöglicht. Durch einen späteren Rückbau des Brunnens verlor die Metallskulptur ihre Bedeutung. Durch die Sanierungsarbeiten beim Heilig-Geist-Platz musste die Metallskulptur entfernt werden. Stephan Pfister stellt nun die Frage, inwieweit diese Metallskulptur zukünftig ihren Platz wiederfindet.

Martin Mohr, Präsident, und Marc Parigger, Ressort Liegenschaften, nehmen zu dieser Frage Stellung. Der Bau dieses ursprünglichen Brunnens erwies sich in seiner Nutzung als kostenintensiv im Unterhalt. Aus diesem Grund wurde entschieden, den Brunnen nach einigen Jahren zuzuschütten. Anstelle dieses Brunnens wurde 2004 ein kleinerer Steinbrunnen angeschafft und eingeweiht. Die Metallskulptur blieb bestehen, hatte aber keine direkte Bedeutung mehr. Im Sommer 2023 wurden die ersten Sanierungsarbeiten am Heilig-Geist-Platz vorgenommen, dies bedingte, dass der Platz entsprechend geräumt werden musste. Bei diesen Arbeiten wurde die Skulptur in Absprache mit den Verantwortlichen entfernt und entsorgt. Das Entfernen dieser Skulptur ist rückblickend als Fehler zu betrachten. Die weitere Verwendung hätte innerhalb der Baukommission oder der Kirchenpflege besprochen werden müssen. Es wird von den Verantwortlichen versichert, dass zukünftig solche Entscheide nicht mehr eigenmächtig getroffen werden. Die Verantwortlichen entschuldigen sich in aller Form für dieses Versäumnis.

Zum Ende der Kirchgemeindeversammlung dankt Martin Mohr allen Teilnehmern im Namen der gesamten Kirchenpflege für das Vertrauen und das aktive Interesse am kirchlichen Leben unserer Pfarrei.

Alle Unterlagen zu der Kirchgemeindeversammlung sind auf der Homepage www.kath-wetzikon.ch im Detail aufgeführt.



Finde die zehn Unterschiede auf unseren Suchbildern!

Konzentriert beide Bilder vergleichen und die Unterschiede entdecken.

Die Abweichungen findest Du links auf dem «kopfstehenden» Bild.

KATHPFARREIWETZIKON

Katholische Pfarrei Wetzikon

www.kath-wetzikon.ch

St.-Franziskus-Kirche
und Pfarrhaus

Messikommerstrasse 14
8620 Wetzikon

Heilig-Geist-Kirche
und Pfarreizentrum

Langfurrenstrasse 10
8623 Wetzikon

Sekretariat

Brigitte Deflorin, Sabine Stalder und

Monica Stoop 043 477 40 70

sekretariat@kath-wetzikon.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr

Pfarrer

Patrick Lier 043 477 40 70

patrick.lier@kath-wetzikon.ch

Vikar

Matthias Renggli 043 477 40 70

matthias.renggli@kath-wetzikon.ch

Diakon

Felix Geisser 043 477 40 74

felix.geisser@kath-wetzikon.ch

Sakristanin

Pfarreizentrum Heilig Geist

Diana Cundò 079 406 25 17

diana.cundo@kath-wetzikon.ch

Sakristanin / Hauswartung

St.-Franziskus-Kirche

Sabrina Ingegnoli 043 477 40 79

sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch

Organist

Romuald Daems 077 504 26 17

romuald.daems@kath-wetzikon.ch

Missione Cattolica
Lingua Italiana (MCLI)

Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster 044 944 85 20

mcli.oberland-glattal@zh.kath.ch

Präsident Kirchenpflege

Martin Mohr 079 524 45 07

praesidium@kath-wetzikon.ch

Impressum

Die Pfarrei-Poscht erscheint viermal jährlich und geht an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon und Seegräben. Auflage 3'700 Exemplare. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Herausgeber

Katholische Pfarrei Wetzikon

Patrick Lier / Maria Golini sekretariat@kath-wetzikon.ch

Urs Huber (Layout) uhu@typo-graphic.ch

Agenda



Fr, 1. März	Ökum. Gottesdienst zum Weltgebetstag , mit Apéro 19.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Sa, 2. März	Hl. Messe mit Krankensalbung , 17.45 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
So, 3. März	Ökum. Gottesdienst , anschl. Risotto-Essen 10.30 Uhr, Reformierte Kirche Seegräben
Mo, 4. März	Zäme spile für Erwachsene , 13.30 Uhr, im Pfarreizentrum HG
Do, 7. März	Abend der Barmherzigkeit , 19.30 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
So, 10. März	Ökum. Gottesdienst , anschl. Suppenzmittag 10.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche Heilige Messe (mit Livestream), 18.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Sa, 23. März	Feierlicher Einzug, Palmweihe , 17.45 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
So, 24. März	10.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Do, 28. März	Hl. Messe des letzten Abendmahls 19.30 Uhr, St.-Franziskus-Kirche, anschl. Gebetsnacht
Fr, 29. März	Laudes , 6.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche Kreuzwegandacht , 10.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche Karfreitagsliturgie , mit KIBIZ, Blumen zur Kreuzverehrung mit Gesangsbegleitung der Schola, 15.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Sa, 30. März	Osternachtfeier , anschl. Eiertütchen 21.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
So, 31. März	Feierliche Ostermesse 10.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche (mit Livestream)

Nächste Ausgabe...

...erscheint am 6. Juni 2024

Redaktionsschluss: 25. März 2024

